

Myrthen-Kranz.

Dank, Jubel, Ehre, Feier!

Dank unserm allergnädigsten Monarchen für das huldreiche Geschenk der Freiheit, mit welchem Er am 15. d. Seine Kinder erfreut, und Seine Unterthanen beglückt hat.

Mit der stets gewohnten Unterthanstreue und der unbegränzten Kindesliebe haben Oesterreichs Söhne auch nicht einen Augenblick von ihrem geliebten Landesvater sich gewendet, selbst dann nicht, als die Stimme Deutschlands erscholl, und ihr Vaterland sie rief; sondern mit ihrem heißgeliebten Vater im Herzen folgten sie dem Rufe des Vaterlandes, und warfen sich in dessen Arme, um bald mit ihm zum vielgeliebten Herrn und Vater des Landes zurückzukehren. Er konnte seine Söhne strafen, sie züchtigen, ja vernichten, Er that es aber nicht; sondern ehrte vielmehr ihren Eifer, liebte ihren Muth, und lohnte ihre Vaterlandsliebe mit dem schönsten väterlichen Geschenke der Freiheit, und krönte sie mit Ruhm, Sieg und Ehre. Die Liebe wurzelt um so fester nun in den Herzen der Kinder, und wird nie daraus weichen, so lange als nur ein Tropfen Blut in ihren Adern fließt. Oesterreichs Söhne haben nun einsehen gelernt, welchen Vater, und welche Pflichten sie haben, um dessen Liebe und Güte auch ferner würdig zu seyn.

Mit dem größten Jubel wollen wir unsere treuen, tapfern Brüder, unsere Leonidas, unsere heldenmüthige studierende Jugend begrüßen! Sie, die anfangs ein schwaches Häuflein nur, mit Gefahr und Aufopferung ihres Lebens, aus Liebe zu ihren Brüdern, mit

einer ungleich größern Macht den Heldenkampf begannen! Ihr Name wird unvergesslich, und in unsern Herzen bleiben.

Ehr e den würdigen Leitern und Anführern der Helden, Ehre den hochgefeierten und edlen Bürgern Wiens! Sie verschmähten es nicht, sich der zarten Jugend anzuschließen, und mit den jungen Helden die Lorbern zu theilen. Sie wirkten thätig und eifrig zum Ganzen mit; sie führten Ruhe und Ordnung ein, und unterstützten kräftig ihre jüngern Brüder mit Rath und That.

Eine Todtenfeier wollen wir endlich für die Gefallenen, von nun an, an dem verhängnißvollen Tage feiern, an welchem für die Freiheit das junge Heldenblut geflossen, das tausendfache Ströme von Thränen aus unseren Augen preßte. Sie haben für's Vaterland gelebt, und für dieses haben sie heldenmüthig das Leben hingegeben. Sie haben noch mehr gethan; sie haben durch ihren Tod ihre gleichgesinnten Brüder zu ähnlichem Ruhme angeeifert. Kurz war ihr Leben, aber thatenreich ihr Tod. — Darum laßt uns ihnen ein ewiges Denkmahl in unsern Herzen setzen, und die ewig grüne Myrthe der Erinnerung an die drei verhängnißvollen Märztage, den 13., 14. und 15. stets in unserm Busen tragen.

Wien den 16. März 1848.



J. R.